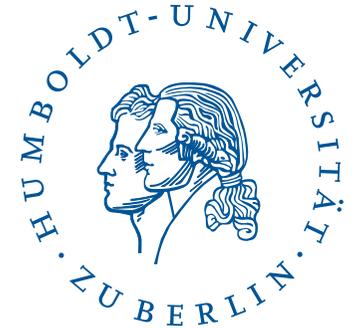


Elke Greifeneder
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin



Von Bibliothek 2007 zur Bibliothek 2012:

Fortführung eines erfolgreichen Projekts oder
Eingeständnis des Scheiterns?

Plan für das BBK

- Kurzinformation: Was ist “Bibliothek 2007”
- Aktueller Stand des Projektes
- Vergleichende Analyse der Dokumente
- Inhalte des Evaluierungsberichts
- Das Strategiepapier “Bibliotheken 2012”

Was ist “Bibliothek 2007”

- Projekt durchgeführt vom BID und der Bertelsmann Stiftung (2002-2005)
- Die Kosten des Projekts betragen 370 T€.

Was ist “Bibliothek 2007” II

Kernelement des Projekts „Bibliothek 2007“ ist ein Soll Modell, das als nationales **Strategiepapier** dienen soll. Das Modell setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

1. **Expertenbefragung** durch infas,
2. **Ist-Analyse** der derzeitigen Situation der Bibliotheken in Deutschland,
3. Internationale **Best Practice Recherche** zu vorbildlichen nationalen Entwicklungen im Bibliotheksbereich.

Expertenbefragung, 2002, S. 1

Was ist “Bibliothek 2007” III

- **Ziel:** Anstoß einer breiten nationalen Diskussion
- Benennung der wichtigsten **Optimierungsfaktoren.**
- Die **Empfehlungen** richten sich an die **politischen Entscheidungsträger**
- Das Bewusstsein für die **Schlüsselfunktion** der Bibliotheken in der **Bildungslandschaft** soll geschärft werden.

Strategiekonzept, 2004, S. 10

DBI, Kompetenzzentrum, BEA

Bedarf an einer Instanz, die zur Umsetzung des gesamtstaatlichen Bildungsauftrags:

- Konzepte und Strategien für die Gesamtheit des Bibliothekswesens vor dem Hintergrund aktueller Bildungsfragen systematisch entwickelt und koordiniert
- Planungs-, Finanzierungs- und Umsetzungsmechanismen gewährleistet
- eine neutrale Beratungsfunktion für Regierungsorgane übernimmt
- systematische Förderprogramme konzipiert, initiiert und steuert
- die nachhaltige Breitenwirkung von Innovationsprojekten fördert und
- die Ergebnisse der Programme hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert.

Strategiekonzept, S. 24-26

Aktueller Stand des Projektes

- Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich nicht weiter
- Denic meldet: Fehler: "<http://www.bibliothek2007.de>" ist keine gültige Domain
- Link auf: http://www.bideutschland.de/deutsch/taetigkeiten/projekte/bibliothek_2007/
- Jetzt „fehlen“ folgende Dokumente
 1. englische Fassung des Strategiekonzeptes
 2. infas (Hg.) (Januar 2002): Bibliothek 2007: Bibliotheksentwicklung in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Experten-befragung.

Aktueller Stand des Projektes II

Bibliotheks-kongress 2007

- Bibliothek des Jahres 2005: Stadtbüchereien Hamm (“wir wollen keinen Mercedes, uns reicht auch ein Golf”)
- Erfolgreiche Kooperation mit Schulen – Folge: Schließung von Bibliotheken?
- Gründungsstunde des Projektes “Bibliotheken 2012”

Analyse der Dokumente I

Gemeinsame Erfolgskriterien (aus Best-Practice):

- klare Definition von Auftrag und Rolle der Bibliotheken
- Verankerung der Bibliotheken im Bildungssystem
- gesetzliche Grundlage und Absicherung
- starkes Engagement der Regierung
- Kooperation und Vernetzung
- eine zentrale Institution für Koordinierung, Erarbeitung von Entwicklungsstrategien, Anstoß von Innovationen
- In allen genannten Ländern wurden die Bedeutung und das Potenzial von Bibliotheken für die nationale Bildungsinfrastruktur erkannt.

Strategiekonzept, 2004, S.16-18

Analyse der Dokumente II

Land	Strategiekonzept	Best-practice
Groß-britannien	<ul style="list-style-type: none">• Umfassende Qualitätsoffensive• Prinzip des Förderns und Forderns• Einbindung in Förderprogramme gegen digitale Spaltung.• von der britischen Regierung wurden insgesamt 260 Mio € zur Verfügung gestellt.	<ul style="list-style-type: none">• bis zu 90% Kundenzufriedenheit• Ranking• Selbstorganisation und lokale Initiativen dominieren• Intensive Kooperation auch zwischen ÖBs und WBs

Analyse der Dokumente II

Land	Strategiekonzept	Best-practice
Däne- mark	<ul style="list-style-type: none">• Neues Bibliotheksgesetz in 2000• Neufassung des Bibliotheksgesetz (= bleibt wichtig)• Schwerpunkt auf der Tatsache, dass der Staat fördert	<ul style="list-style-type: none">• 85% Kundenzufriedenheit• 5,7 ME/Einwohner <p>Mitglieder der Danmarks Biblioteksforening sind sowohl Bibliothekare als auch Politiker</p> <ul style="list-style-type: none">• Eigenengagement• Anreizsysteme für kleinere Bibliotheken („Bonus“)

Analyse der Dokumente II

Land	Strategiepapier	Best-practice
Finnland	<ul style="list-style-type: none">• Bibliotheksgesetz• Staatlicher Aktionsplan: regelmäßige Qualifizierung des Personals; Erfüllung höchster Standards in der technologischen Infrastruktur; Aufbau digitaler Informationsangebote für alle Bürger• Die Notwendigkeit einer nationalen Bibliothekspolitik wird in Finnland nachdrücklich betont	<ul style="list-style-type: none">• Kontinuierliche Erneuerung als Erfolgsfaktor• Crossover-Projekte ÖB und WB• 80% der Bevölkerung benutzen Bibliotheken <p>(in Deutschland 20%)</p>

Analyse der Dokumente II

Land	Strategiekonzept	Best-practice
Singapur	<ul style="list-style-type: none">• Der Stadtstaat soll zu einem Knotenpunkt von Bildung, Forschung und Lehre werden.	<ul style="list-style-type: none">• „Der Staat regiert“• Bildungsetat von fast 4 Milliarden Euro (=22% des Gesamthaushaltes von Singapur)• Kunden des Bibliotheksystems stehen im Mittelpunkt

Analyse der Dokumente II

Land	Strategie-konzept	Best-practice
USA	wird im Strategiekonzept nicht gesondert aufgeführt, sondern nur kurz unter dem Punkt Fundraising erwähnt	<ul style="list-style-type: none">• vorbildliche Schulbibliotheken• IMLS• Library Service Act• „Die Bibliotheken, auch die öffentlichen, betreiben Fundraising vielfach professionell entweder durch ehrenamtliche Kuratoriumsmitglieder oder durch eigens dafür geschultes Personal, das Berufserfahrung im Wohlfahrtsbereich vorweisen kann.“ (S. 54)

Ergebnisse des Infas

- „Die Bibliothekslandschaft weist erhebliche Unterschiede zwischen selbstbewusst agierenden und eher abwartend reagierenden Bibliotheken auf.“ (S. 21)
- „Die öffentlichen Bibliotheken haben ihre Kundenpotenziale noch längst nicht ausgeschöpft. Alle vorliegenden Studien weisen einen Anteil zwischen 25 und 45 Prozent von befragten Bürgern auf, die ihre Stadtbibliothek „noch nie“ besucht haben.“ (S.8)
- „Während sich die Dienstleistungsmentalität in der Praxis also zunehmend verankert, bleiben Nutzungsbedingungen und Ausstattung immer noch hinter den Erwartungen der Kunden zurück.“ (S. 8)
- „Trotz aller personeller Bemühungen muss vor allem das Angebot zielgruppen-spezifisch ausgerichtet sein, sonst verliert die öffentliche Bibliothek zunehmend an Attraktivität.“ (S. 9)

Ergebnisse des Infas II

- „Bibliotheken mit Sondersammelgebieten, die eigentlich eine genau umrissene Zielgruppe ansprechen, sind sowohl bei Natur-, als auch bei Geisteswissenschaftlern kaum bekannt (nur bei maximal 20 Prozent) und werden hauptsächlich (unbewusst) über die Fernleihe genutzt. Hier ist noch ein immenses Potenzial für Marketing in eigener Sache gegeben.“ (S.9)
- Was wollen die Benutzer: „In den Universitätsbibliotheken sind daher besonders die Arbeitsbedingungen (16 %), die Kundenorientierung der Mitarbeiter (15 %), die Öffnungszeiten (14 %) und das Buchangebot (14 %) wichtig. In den Fachhochschulbibliotheken stehen eher das Buchangebot (24 %) und die Wohlfühl- und Arbeitsbedingungen (22 %) im Mittelpunkt.“ (S. 10)
- „Die Mehrheit fasst die Bibliothek als Lernumfeld auf, das bestimmte Mindestanforderungen an Bequemlichkeit und Atmosphäre erfüllen sollte.“ (S. 10)
- „Professionalisierung des Selbstmarketings ist eine Notwendigkeit.“ (S. 22)

Ergebnisse des Infas III

- „Sowohl für öffentliche als auch für wissenschaftliche Bibliotheken sollte nach mehrheitlicher Ansicht der einbezogenen Experten das Bewusstsein für die Bringschuld gegenüber dem Bibliothekskunden wachsen. Dazu sollte neben einer Sensibilisierung der Mitarbeiter für den Servicecharakter ihrer Tätigkeit auch die kontinuierliche Marktbeobachtung gehören.“ (S. 17)
- „Eigeninitiative vor Ort ist gefragt. Übergreifende Imagekampagnen sind schwer zu organisieren und können, wie z.B. der „Tag des Lesens“, zwar Aufmerksamkeit erzielen, müssen aber immer durch lokale Aktivitäten gestützt und nachhaltig verankert werden.“ (S. 22)
- Schlechte Pressearbeit: „Zeitungen erfahren von Neuerungen, Entwicklungen, Zukunftsplänen oder Schließungen meist nur zufällig und die Pressemitteilungen werden als zu nüchtern etikettiert.“ (S. 23)
- Ihr [der Bibliotheken] Blickwinkel ist oft stark auf innere Prozesse gerichtet, zu wenig auf die Bedürfnisse ihrer Kunden. Diese Fokussierung auf innere Prozesse spiegelt sich nach Ansicht der befragten Journalisten auch im noch zurückhaltenden Umgang mit der Öffentlichkeit wider. (S. 23)

Auswertung des Evaluierungsberichtes

- Offizielle Stellungnahme:

<http://pages.citebite.com/c2f1e4t5fscs>

„Der Bericht stellt eine differenzierte Bilanz des Projekts auf: sowohl der sparten- und verbandsübergreifende Prozess der Strategiebildung als auch die inhaltlichen Aspekte des Strategiepapiers erfüllen in hohem Maße die Anforderungen an die Innovationskraft des Projekts...“

Evaluierungsbericht II

Die Information über das Projekt erfolgte durch zahlreiche Kanäle:
(vgl. S.9)

- Distribution des Strategiepapiers (10.000 Exemplare)
- Über die Webseite www.bibliothek2007.de
- Die Publikation der Best Practice
- Vorstellung des Projektes auf zahlreichen Fachtagungen und in Institutionen von Politik und Verwaltung, z.B. dem Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Kulturministerium in Sachsen-Anhalt
- Durch kontinuierliche Berichterstattung in BuB
- Allgemeine Presse: 129 Beiträge
- Zielgruppen; Veranstaltungen: z.B. „Bibliotheken in der Bildungslandschaft“ mit der Bundesbildungsministerin Annette Schavan im März 2004, ein Parlamentarischer Abend in Berlin mit 18 Mitgliedern des Bundestages im Oktober 2004 sowie eine Anhörung der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ im Deutschen Bundestag im März 2005.
- Tagungen der in der BID organisierten einzelnen Verbände (in Eigenregie dieser)

Beurteilung durch die Fachwelt

- **Rücklaufquote** von **55%**; die Befragten sind in hohem Maße **Mitglieder der Führungsebene**. Die Auskunftsfähigkeit hinsichtlich des Projekts kann damit als gegeben betrachtet werden.
- **Notwendigkeit** von Bibliothek 2007: **72 %** der Befragten halten das Projekt für notwendig bis sehr notwendig.
- **Innovationsgehalt** sowie die **Transparenz** des Erarbeitungsprozesses bewertet, mit Mittelwerten von **2,6 und 2,7** auf einer Skala von 1 bis 5. (Vertreter der bibliothekarischen Selbstverwaltung bezeichnen zu 50% diese als schlecht bis sehr schlecht.)
- Das **eigene Interesse** der Befragten an dem Projekt entspricht einem Mittelwert von **2,6**. (ÖBs haben größeres Interesse)
- Den **Informationsgrad** über das Projekt bezeichnen zum Zeitpunkt der Befragung **42 %** der öffentlichen Bibliotheken und **39 %** der wissenschaftlichen Bibliotheken als gut bis sehr gut. Jeweils **22 %** (ÖB) bzw. **47 %** (WB) fühlen sich kaum oder gar nicht informiert.

(aus: Evaluierungsbericht, 2006, S. 10ff)

Strategiepapier “Bibliotheken 2012”

- **Ziel:** Die Inhalte des Strategiepapiers "Bibliothek 2007" fortschreiben und konkrete Forderungen für die öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland formulieren
- **Ausrichtung:** In erster Linie Politiker/innen und die Unterhaltsträger der Bibliotheken
- **Zeitplan:** Entwurf bis Ende 2007 (fertig, aber unveröffentlicht); Abstimmung Ende 2007 mit nationalen und internationalen Experten; ab Februar 2008 Diskussion in den bibliothekarischen Fachgremien; während des Bibliothekartags 2008 wird das Papier der Öffentlichkeit präsentiert.

Die AG “Bibliotheken 2012”

1. Barbara Lison, BID-Sprecherin (Vorsitz), Direktorin der Stadtbibliothek Bremen
2. Prof. Dr. Gabriele Beger (DBV), Direktorin der SUB Hamburg
3. Dr. Steffen Dittrich (DGI) (NEU), Direktor der HTWK
4. Dr. Ulrich Hohoff (VDB) (NEU), Direktor der UB Augsburg
5. Hella Klauser (KNB-Bereich Internationale Kooperation im DBV) (NEU)
6. Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen (DBV) (NEU), Bücherei-zentrale Schleswig-Holstein
7. Prof. Cornelia Vonhof (BIB) (NEU), Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement
8. Ulla Wimmer (KNB-Koordination im DBV) (NEU)

Strategiepapier “Bibliotheken 2012”

<http://www.bibliothek2012.de>

Verwendete Literatur

- Bertelsmann Stiftung, Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (Hg.) (2004): Bibliothek 2007. Strategiekonzept. Gütersloh.
- Bibliothek & Information Deutschland - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände (BID) (2005): Vorbildliche Bibliotheksarbeit in Europa, Singapur und den USA. internationale Best-Practice-Recherche. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- BID: Projekt "Bibliothek 2007" und Strategiepapier "Bibliotheken 2012". Pressemitteilung vom 25.09.2007.
- Bildungsqualität (2005). In: forum - Das Magazin der Bertelsmann Stiftung, H. 2, S. 30–31.
- Borchardt, Peter (2003): Décédé à la suite d'une longue et douloureuse maladie. La fin du Deutsches Bibliotheksinstitut. In: BBF, Jg. 48, H. 4, S. 114–115.
- DBV: Scheitert die Gründung des Innovationszentrums für Bibliotheken? Pressemitteilung vom 28.01.2002.
- Eichert, Christof; Ruppelt, Georg (2005): "Bibliothek 2007" - ein Schwerpunkt auch in 2005. In: BuB, Jg. 57, H. 2, S. 104.
- Haiewicz, Christian (2005): Wegmarken für eine zukunftsfähige Bibliothek. In: BuB, Jg. 57, H. 2, S. 105–107.
- Hasiewicz, Christian; Eichert, Christof; Windau, Bettina (April 2006): Projekt "Bibliothek 2007". Evaluationsbericht. Herausgegeben von Bertelsmann Stiftung Themenfeld Bildung.
- Hauke, Petra (2005): Bibliothekswissenschaft - quo vadis? Eine Disziplin zwischen Traditionen und Visionen ;Programme - Modelle - Forschungsaufgaben = Library science - quo vadis? München: Saur.
- infas (Hg.) (Januar 2002): Bibliothek 2007: Bibliotheksentwicklung in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Expertenbefragung.